



Nicht nur Heimatschutz und Denkmalschutz sondern auch dem Schweizer Film soll mehr Geld zufließen.

MARKUS STUECKLIN / KEYSTONE

727 16.6.11

Prioritäten in der Kulturpolitik

Ständerat stockt Bundesausgaben für Heimatschutz, Denkmalpflege und Film auf

Der Ständerat hat im Rahmen der Debatte über die erste Kulturbotschaft den Rahmenkredit für die Jahre 2012 bis 2015 aufgestockt. Es profitieren die Denkmalpflege und der Film. Bei der Pro Helvetia erwuchs finanzpolitischer Widerstand.

Martin Senti, Bern

Es kam einem wahren kulturpolitischen Wunschkonzert gleich, was die ständerätliche Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) nach Beratung der ersten Kulturbotschaft des Bundesrates beantragte. Zu den 637,5 Millionen Franken gemäss Botschaft wollte die spendable Kommission zusätzliche 50,6 Millionen, was einer Aufstockung um rund 8 Prozent gleichkam. Am Mittwoch nun hat der Ständerat Prioritäten gesetzt: Erwartungsgemäss erhöhte er zunächst den Rahmenkredit zugunsten von Heimatschutz und Denkmalpflege um 20 Millionen Franken. Hier geht es um die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen – worauf die Kantone grossen Wert legen.

Priorität beim Film

Mit 26 zu 13 Stimmen (bei 1 Enthaltung) hat der Ständerat dann auch den Zahlungsrahmen für den Bereich Film um 10 Millionen auf 158,1 Millionen

Franken erhöht. Es dürfe künftig nicht mehr passieren, dass Mittel aus der Denkmalpflege in die Filmförderung wanderten, begründete WBK-Präsident Theo Maissen (Graubünden, cvp.) diesen Antrag der Kommission. Dann aber war Schluss mit der Ausgabenfreudigkeit. Insbesondere der Glarner FDP-Ständerat Pankraz Freitag machte als Präsident der Finanzkommission seinem Unmut Luft. Auch sein Nidwaldner Ratskollege Paul Niederberger (cvp.) stellte klar, dass Mehrausgaben anderswo wieder eingespart werden müssten. Die Anträge der WBK seien «unseriös». Milder drückte sich EDI-Vorsteher Didier Burkhalter aus. Er erinnerte daran, dass der Bundesrat – bei aller Liebe zur Kultur – Prioritäten habe setzen müssen, um den Plafonds nicht zu überschreiten.

Mehr und mehr dominierten nun finanzpolitische Argumente die Debatte. Zunächst verweigerte der Ständerat seine Zustimmung zu einem Antrag seiner Kommissionsmehrheit, 12 Millionen Franken für das Projekt «Succès Livre» zu sprechen, danach scheiterte ein Minderheitsantrag, der die Subventionierung für das «Haus der Volksmusik» in Altdorf verlangte (23 Nein gegen 12 Ja). Keine zusätzlichen Mittel wollte der Ständerat ferner für das Alpine Museum sprechen. Und schliesslich scheiterte auch eine SP-Minderheit, die 1 Million Franken zugunsten der Entwicklung der Sozialversicherungen von Kulturschaffenden verwenden woll-

te. Im Kompetenzbereich des Bundesamts für Kultur (BAK) hat der Ständerat somit klar seine Prioritäten zugunsten des Films ausgedrückt.

Pro Helvetia

Mit dem neuen Kulturförderungsgesetz sind teilweise Aufgaben vom BAK an die Kulturstiftung Pro Helvetia übergegangen. Pro Helvetia erwartet entsprechenden Mehraufwand für neue Aufgaben etwa in den Bereichen Foto, Nachwuchsförderung oder Kulturvermittlung. Entsprechend ist die Stiftung bei der WBK vorstellig geworden und auf offene Ohren gestossen. Die Kommission beantragte dem Rat, den Zahlungsrahmen gegenüber der bundesrätlichen Vorlage um 8,6 Millionen Franken zu erhöhen – auf vier Jahre verteilt. Der Ständerat sagte am Mittwoch zwar mit 19 zu 18 Stimmen knapp Ja zu diesem Antrag seiner Kommission. In der erforderlichen Abstimmung über die Ausgabenbremse kam dann aber das nötige qualifizierte Mehr nicht zustande (14 Stimmen für Annahme, 20 für Ablehnung). Für leichte Verwirrung sorgte dann das Ergebnis der Gesamtabstimmung zu diesem Beschluss: Die 21 Ja-gegenüber 10 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen liessen beim einen oder anderen Ratsmitglied den Verdacht aufkommen, hier sei beim Stimmenzählen möglicherweise etwas verwechselt worden. Wie auch immer: Die Vorlage geht nur vorerst einmal in den Nationalrat.